

geräuchert und kam als Rozina (adsumis), eine Delicatsse, die jedoch nur unter gefälliger Mitwirkung von Zähnen und Magen rathsam ist, in den Handel; der größte Theil wurde „auf Iskhan gegeben“, das heißt zur Talgfabrikation verwendet. Nachdem Kopf und Füße abgetrennt und die Thiere ausgeweidet waren, wurden sie zu Duzenden in riesige Kessel geworfen und mit siedendem Wasser abgebrüht; die aufsteigenden Talgstücke wurden abgeschöpft und zu großen Klumpen von bestimmtem Gewicht, zu sogenannten „Steinen“ geformt.

Nun nahte der von Jung und Alt mit Freuden und Bangen erwartete Tag der „ungarischen Expedition“. Kleine Huzulenpferde wurden mit den „Talgsteinen“ bepackt. Der Armenier ist ein leidenschaftlicher Reiter, aber nur soweit es das Geschäft erfordert, denn sehr charakteristisch sagt sein Sprichwort: „der Armenier zu Pferd vergift selbst Gott, aber einmal abgestiegen, vergift er sein Pferd“. Daß während des Satteln und Bepackens der Reit- und Saumthiere, während des Schützens der Känzlein unendlich viel Hände gerungen und Thränen vergossen, geheult und gejammert wurde, ist selbstverständlich — da müßten die Armenier keine Orientalen sein. Ein kleiner „Waschtang“, ein Geschenk, das die Wegfahrende den Zurückbleibenden, ja, Kinder selbst ihren Eltern geben mußte, versagte jedoch selten seine lindernde Wirkung auf die aufgeregten Gemüther, umfoweniger als er ja nur als Angabe auf den heimzubringenden großen „Waschtang“ betrachtet wurde. Endlich setzte sich unter allgemeinem Johlen und Jauchzen, Zurufen und Hüteschwenken die Karawane in Bewegung nach dem „madschar jergir“ (dem Ungarlande). — Das ist der Rest der alten Karawanen; nicht mehr ging es ans Schwarze Meer, nicht mehr stand an ihrer Spitze der kriegs- und weterfahrene Karawan-Wascha, der die Wege bis nach dem Mutterlande, bis nach Etschmiadzin hin kannte, jetzt handelte es sich nur mehr darum, einen ungarischen Grossisten in Szatmár oder Szigeth „umzukriegen“. Freilich wußten sie hier artig und behutsam aufzutreten, denn sie richteten sich stets nach ihrem Nationalspruchwort: „Mit der Faust stößt man nicht auf die Spitze der Ahle“ oder „Kommst Du in eine fremde Stadt und siehst, daß man den Hut verkehrt trägt, dann thu' es ebenso“.

Nach Kutj zurückgekehrt, wurde der Exporteur und „reisende Kaufmann“ zur Abwechslung wieder zum Industriellen, zum Kunstgärber — tabakár. Zwar bedauert das armenische Sprichwort, daß „von einem Schafe nur ein Fell abgezogen werden kann“, aber immerhin gab es von den jährlich gekauften dreißigtausend Schafen genügend Felle, um 24 Gärereien und Saffianfabriken lohnende Arbeit zu geben. An den langen Winterabenden wurden dann beim Glas heimgebrachten Ungarweines die gewonnenen Hunderter gezählt und die Millionen — hinzugeträumt. Nun ist auch diese Kleinindustrie von dem fabrikmäßigen Großbetriebe verdrängt worden, von den 24 Gärereien ist nur eine geblieben und diese ist in jüdischen Händen.